

Seon, den 29. Oktober 1915

Lieber Freund B a r t h !

Unterm 20. Oktober hatte ich Dir geschrieben, dann aber den Brief liegen lassen, weil ich die Sitzung der Geschäftsprüfungskommission abwarten wollte. Doch zunächst Baudraz. Du bist in offenbarem Irrtum, wenn du in dieser Sache von grober Unaufrichtigkeit redest, wie auch Schild, der behauptet, es hätten einige den Schlotter bekommen. Schaefer hat das gesagt, wie ich es gesagt haben würde in einem solchen Fall: man kann es ja im Blatt bringen. Das ist kein feierliches Versprechen. Und wenn die andern darauf nicht sofort im Saal reagiert haben, so haben sie es sogleich nachher getan und zwar schriftlich. Es ist ihnen gegangen wie uns. Hört man dergleichen, dann ist man mit der Tendenz einverstanden. Liest man nachher dasselbe, so kommen allerlei Bedenken. Es war nichts Eindeutiges, Klares. Es hiess einfach: Baudraz sei kein Verbrecher. Hanny sagte: er habe viele Soldaten im Zuchthaus gehabt. Kein Mensch sehe sie als Verbrecher an. Für uns handelte es sich darum, aller Welt zu sagen, dass das was der Mann getan, keine ~~sch~~ Schwärmerie sei, sondern in der Linie des Ev. liege und wenn wir das nicht können, so sei daran unsere Schwachheit schuld. Das Reich Gottes stehe uns höher als das Vaterland, das müsse wieder stark betont werden. Die andern stehen nicht auf diesem Standpunkt. Dafür haben sie sich gewehrt. Ihnen andere Motive unterschoben, als die die sie hatten, ist ein Unrecht, besonders von uns Pfarrern, die ja darunter selber am meisten zu leiden haben.

Die Zurückziehung der Erklärung so wie sie war, ist das Beste gewesen, was wir tun konnten. Sie lancieren war keine Mannestat. Zu Schaefer's Artikel hatten wir 18 keine Stellung zu nehmen. Ich habe das getan als Mitglied der Redaktion. Als S. merkte, dass wohl die Mehrheit überhaupt nicht wollte, dass etwas über Baudraz JETZT käme, hat er erklärt er lege die Redaktion nieder, falls ihm untersagt würde, das zu bringen. Das war sein Recht und seine Pflicht, dem Volk in seiner Weise die Dienstverweigerung in einem andern Licht darzustellen als die Tagesblätter es taten. Es macht nicht den Eindruck, wie eine unterschriebene Erklärung. Aber nun in dieser ein ZEUGNIS sehen zu wollen, ist eine Naivetät. Man wird einfach eingeschachtelt, interpelliert, warum man da unterschrieben habe, dort nicht ect. Dazu ist es sehr billig, weil es für den einzelnen kein Kreuz mit sich bringt. Wenn DAS dabei wäre, dann allerdings wäre es etwas anderes. Mit grosser Hochachtung reden unsere alten Leute von einem alten Seoner, der s. Zt. grundsätzlich vor Gericht den Eid verweigerte, und dafür gestraft wurde. Das war ein Zeugnis zu einer Zeit, da die Pfarrer die Kinder lehrten: ihr sollt nicht schwören & dann doch der Obrigkeit Bütteldienste taten, indem sie die Leute unterwiesen, WIE sie einen Eid schwören sollten, wenn es von oben verlangt wurde. Ich kann in dieser Sache dir und Schild nicht folgen bei aller Verurteilung der Stellung der Mehrheit der Kommission. Als ich einmal einen Artikel erscheinen liess, der böses Blut machte, war ich Hauptredaktor. Niemand bekam ihn zu Gesicht, bis er gedruckt war. Es war ein Protest gegen die ungleiche Rechtsstellung der Kirche im Staat.

Was du nun mit deinem Antrag über die Abschaffung des Synodalgottesdienstes willst, begraife ich wohl. Ich habe letztes Frühjahr die Kirchgemeinde vor dieselbe Frage stellen wollen, indem ich die Absicht hatte, zu beantragen, sie solle den Kredit verweigern für Abendmahlwein und Brot und die Abendmahlsgeräte versteigern. Das sei wenigstens ehrlich. Aber, was sie jetzt taten, etwas aufrecht erhalten, zu dem sie als Gemeinde kein Verhältnis haben, sei eine Heuchelei. Ich habe es nicht getan, weil es mir damals als vom Zaun gebrochen erschienen wäre. Ich will warten, bis es einmal aus einer gegebenen Situation herauswächst.

Ich weiss darum nicht, ob die Laiensynodalen, -wenn du deine Motion bringst - sie verstehen; Synodalgottesdienst muss eben sein, wie ein anderer Gottesdienst auch, an dem wir teilnehmen, selbst wenn wir wissen, dass wir uns die Woche über nicht auf derselben Höhe halten können. Dazu kommt, dass, wie in die Kirchenpflegen, auch in die Synode Leute gewählt werden, die um der Ehre willen das Amt annehmen, nicht weil sie der Kirche dienen wollen oder gar an Gott orientiert sind. Sie fassen das als ein Geschäft auf und entwinden sich allem, was tiefer geht. Als wir einst debattierten über die fakultative Abschaffung des Konfirmationsgelübdes, da hat ein einziger Laie etwas von Bekennen gesagt mit einem Bibelwort, aber es fand kein Echo. Wenn wieder die Sache der Maturität zur Sprache kommt als ausschlaggebendes für den Landeskirchlichen Pfarrer, so werde ich mich nicht scheuen, zu sagen, das sei religionsgeschichtlich gesprochen die Sanktion der Pfaffenwirtschaft. Aber es wird nichts zu machen sein. Die Freisinnigen nehmen diese Frage als eine Existenzfrage und werden sie aufrollen auf Grund der Furcht, wir (die Geschäftsprüfungskommission) wolle Pfr. Schmutziger und Konsorten den Weg zur Kirche öffnen. Davon, dass das für uns eine religiöse Frage ist, keine Ahnung. So wird es hier gehen. Bestenfalls wird die Motion entgegengenommen und dann muss der Kirchenrat übers Jahr darüber referieren, ob er sie empfehlen oder ablehnen wolle. Ob er dem, was dahinterliegt, Verständnis entgegenbringen wird, ist mir, so wie ich ihn kenne, fraglich.

Aber ganz abgesehen von den mehr taktischen Fragen, liegt die Entscheidung in deiner Seele, ob Du das recht hast, die Synode vor diese Frage zu stellen. Das ist alles. Was WIR dazu sagen, ist dir dann gleichgiltig, weil du eben die Frage stellen musst - wie Amos. Ich von mir aus kann es nicht, weil ich nicht das Recht dazu habe. Ich kann dich sekundieren in dem, was du willst, die Synode vor Gott stellen, statt vor das Geschäftsreglement, ihr das begreiflich machen, dass das, was wir tun, nicht in der Linie Gottes liegt. Aber um das zu tun, was du vorhast, müsstest ich ein Prophet sein. Denn was man da sagt, wirkt allein durch die Unmittelbarkeit, als Gottes Wort. Es muss den Leuten auf die Seele fallen, debattieren darüber kann man nicht. Mehr sagen, als: geh deinen Weg, kann ich nicht. Dich in dem, was du willst, sekundieren, aber SELBER die Synode vor die Frage stellen, geht über meine Kraft.

Mit herzlichem Gruss an Dich und dein Haus!

M. Dietschi